

FRÖBEL

Kompetenz für Kinder



FRÖBEL Kindergarten "Daumstraße"
Daumstraße 73C
13599 Berlin
Leitung: Ulrike Jäger
Telefon: 030 21602482
E-Mail: daumstrasse@froebel-gruppe.de

Inhalt

1 Leitgedanken	1-4
1.1 Unser Träger	1-4
1.2 FRÖBEL Kindergarten „Daumstraße“	1-5
1.3 Unsere Werte.....	1-5
1.4 Diversität und Gender.....	1-6
1.5 Unsere pädagogischen Ansätze	1-6
1.5.1 Offene Pädagogik.....	1-6
1.5.2 Unsere Schwerpunkte	1-7
1.5.3 Unsere Zielgruppen (Familien)	1-7
1.6 Rechtliche Grundlagen	1-7
2 Wir sind ein Lernort Praxis – Rahmenbedingungen.....	2-8
2.1 Möglichkeiten der Zusammenarbeit.....	2-8
2.2 Wir bilden aus – unsere Motivation, Möglichkeiten und Ziele	2-8
2.3 Lernfelder in der fachpraktischen Ausbildung	2-10
2.4 Ressourcen im Ausbildungsprozess.....	2-11
2.4.1 Personelle Ressourcen	2-11
2.4.2 Zeitliche Ressourcen	2-11
2.4.3 Räumliche Ressourcen.....	2-12
2.4.4 Materielle Ressourcen.....	2-12
2.5 Ansprechpartner*innen	2-12
2.5.1 Praxiskoordinierende Mentor*innen (PKM)	2-12
2.5.2 Mentor*innen	2-13
2.6 Unsere Anforderungen und Erwartungen an pädagogische Fachkräfte in Ausbildung	2-13
3 Verzahnung der Lernorte Praxis und Schule.....	3-14
3.1 Qualitätsentwicklung	3-15
4 Praxis konkret	4-15
4.1 Der Auswahlprozess vom Erstkontakt bis zur Zusage.....	4-15
4.2 Herzlich Willkommen.....	4-15
4.3 Wir starten durch.....	4-16
4.3.1 Rechtliche Aspekte, Regeln und Pflichten	4-16

4.3.2	Das Erstgespräch	4-16
4.3.3	Der individuelle Ausbildungsplan.....	4-17
4.3.4	Anleitungs – und Reflexionsgespräche.....	4-17
4.4	Orientierungsphase/ Probezeit	18
4.4.1	Kinder, Familien, Team und Leitung kennenlernen	18
4.5	Erprobungsphase	19
4.6	Verselbständigungsphase.....	19
4.7	Abschlussphase	19
4.7.1	Bewertung und Beurteilung	19
4.7.2	Abschied feiern	19
4.7.3	Praktikumsbestätigung/ Beurteilung	20
4.8	Konflikt- und Beschwerdemanagement	20
5	Kinderschutz	20
6	Evaluation und Qualitätsmanagement.....	21
6.1	Bewertungsbogen/ Rückmeldung zum Praktikum.....	21
6.2	Qualitätssicherung: die Arbeit mit Checklisten und Zielen.....	21
6.3	Fortschreibung des Konzeptes	21

1 Leitgedanken

Das vorliegende Konzept befasst sich mit dem Thema Praxisanleitung. Unsere Einrichtung ist „Lernort Praxis“ für pädagogische Fachkräfte in der Ausbildung oder im Studium. Wir bilden aus! Als innovativer und moderner Träger bietet **FRÖBEL** ideale Lernbedingungen für pädagogische Ausbildungen.

Ein Praktikum in unseren FRÖBEL-Einrichtungen kann im Rahmen einer Ausbildung oder eines frühpädagogischen Studiums absolviert werden. Auch andere Optionen wie Schülerpraktika, Vorpraktika und Ausbildungen im Quereinstieg sind bei uns möglich. Begleitet werden die Lernenden dabei von erfahrenen Mentor*innen vor Ort.

Mit diesem Konzept möchten wir die Rahmenbedingungen, Ziele, Erwartungen und Vorteile für alle Beteiligten transparent machen. Zu den Beteiligten zählt das ganze System: Das Leitungsteam, die Mentor*innen, das Team der pädagogischen Fachkräfte, Eltern und Kinder, die pädagogischen Fachkräfte in Ausbildung selbst sowie die verantwortlichen Ansprechpartner*innen in den Fach-/Hochschulen.

Das vorliegende „Konzept Praxisanleitung“ ist als Erweiterung der Hauskonzeption unseres Kindergartens zu verstehen. Weitere Informationen bezüglich des Kindergartens sind in der Hauskonzeption zu finden¹.

1.1 Unser Träger

Der FRÖBEL e.V. betreibt über seine Tochtergesellschaft, die FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH, Einrichtungen in zehn Bundesländern. Mit 201 Einrichtungen und circa 4300 Mitarbeiter*innen sind wir Deutschlands größter überregionaler freigemeinnütziger Träger von Krippen, Kindergärten und Horten sowie Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung. Den größten Anteil stellen unsere Kindertageseinrichtungen, in denen wir rund 18.500 Kinder betreuen. Ergänzt wird unser Portfolio durch lokale Angebote der Erziehungs- und Familienberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe, der Koordination von Kindertagespflege sowie den Betrieb eines Jugendfreizeittreffs und einer Kinderwohngruppe.

Seit 1990 engagiert sich FRÖBEL im Bereich der frühen Bildung in Deutschland und im Ausland. Der FRÖBEL e.V. bündelt die Aktivitäten der FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH, der FRÖBEL International GmbH und der FRÖBEL Akademie gemeinnützige GmbH, unserer in 2018 gegründeten Fachschule für Sozialpädagogik. Seit 2009 betreibt FRÖBEL unter

¹ Siehe auch: Hauskonzeption

dem Dach der FROEBEL Australia Ltd. Kindergärten in Australien und seit 2014 über die FROEBEL Polska einen Kindergarten in Polen.

Unser Namensgeber, Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782–1852) gilt als Vater des Kindergartens und Pionier der Reformpädagogik. Als internationaler Ideengeber war er Verfechter einer kindgerechten Bildung und Entwicklung. Wir greifen seine Ideen auf und adaptieren sie für die Anforderungen in der heutigen Gesellschaft. FRÖBEL steht für eine moderne und innovative Pädagogik und legt Wert auf eine kindorientierte Arbeitsweise. Ausführliche Informationen finden sich dazu:

auf unserer Homepage: <https://www.froebel-gruppe.de/>

in unserer Rahmenkonzeption: <https://www.froebel-gruppe.de/paedagogik/konzeption/>

sowie in unserem Leitbild: <https://www.froebel-gruppe.de/leitbild/>

1.2 FRÖBEL Kindergarten „Daumstraße“

Unser Kindergarten befindet sich im Nord-Westen Berlins, im neu entstehenden Waterkant Quartier, im Bezirk Spandau – Haselhorst.

Wir bieten Platz für 73 Kinder – 25 Kinder im Nestbereich und 48 Kinder im Elementarbereich. Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag in der Zeit von 06:00 Uhr -18:00 Uhr.

Neben zahlreichen neu entstehenden Wohnkomplexen, befinden sich in der Nähe die „CCC Filmstudios“, die Zitadelle Spandau, der Tegeler See und die Jungfernheide.

1.3 Unsere Werte

In unserem [Leitbild](#) geben wir als Träger FRÖBEL das Versprechen, die Rechte von Kindern und die Entfaltung ihrer Bildungschancen in den Mittelpunkt zu stellen. Diese Rechte sind zentral für das Verständnis und das Handeln der pädagogischen Fachkräfte in allen FRÖBEL-Einrichtungen. Zudem haben Kinderrechte auch internationale Tragweite, da sie von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden.

Um die Rechte von Kindern im pädagogischen Alltag aufzugreifen und umzusetzen, ist das Handeln der Fachkräfte bei FRÖBEL von den folgenden drei Prinzipien geleitet:

- ▲ Beziehung,
- ▲ Individualisierung
- ▲ Partizipation.

Auf Basis dieser Prinzipien werden die komplexen individuellen Bildungsprozesse von Kindern angeregt und begleitet.

Unsere pädagogische Aufgabe besteht darin, Kindern das Erleben tragfähiger Beziehungen zu ermöglichen. Wir gestalten den Alltag in unseren Krippen, Kindergärten und Horten so, dass

Kinder vielfältige Erfahrungen machen und sich in unterschiedlichen Beziehungen, Rollen und Formen des sozialen Miteinanders erleben können.

Kinder haben ein Recht darauf, dass ihre Persönlichkeit und ihre Bildungs- und Lernprozesse berücksichtigt werden. Die pädagogische Arbeit orientiert sich deshalb an den Themen und Interessen der Kinder. Im Sinne einer Individualisierung der pädagogischen Arbeit haben Kinder die Gelegenheit, Angebote wahrzunehmen, Materialien selbständig zu nutzen und sich für oder gegen eine Gruppenaktivität im Tagesverlauf zu entscheiden.

Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung. Sie sind zu Entscheidungen und Urteilen fähig und werden bei uns ermutigt, sich in die demokratische Gemeinschaft einzubringen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. So entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und lernen sich selbst, aber auch das Wohl und die Wünsche anderer, zu achten. (s. [FRÖBEL-Rahmenkonzeption, Stand August 2018²](#)).

1.4 Diversität und Gender

FRÖBEL ist ein weltoffener Träger. Die Heterogenität von Menschen – Kindern und Erwachsenen – ist unsere Normalität und Fundgrube für das Gestalten einer inklusiven Pädagogik. Dort, wo Menschen zusammenkommen, treffen immer Personen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen, Nationalitäten, Temperamente, sozioökonomischer Hintergründe und Lebenswelten, Fähigkeiten und (biologischen und sozialen) Geschlechtern aufeinander. Wir sehen diese Heterogenität als Chance, die vielfältige Lernerfahrungen ermöglicht und neue Horizonte eröffnet.

1.5 Unsere pädagogischen Ansätze

1.5.1 Offene Pädagogik

In FRÖBEL-Kindertageseinrichtungen wird eine offene Pädagogik gelebt. Die pädagogische Arbeit ist gekennzeichnet durch eine gute Balance von Kontinuität und Veränderung, die sich am jeweiligen Bedarf der Beteiligten entwickelt. Pädagogische Fachkräfte ermöglichen aktives, selbstgesteuertes Lernen, indem sie die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrnehmen und auf diese reagieren. Das bedeutet, dass sie auf individuellen Beobachtungen aufbauend Impulse setzen und dem Kind zutrauen, geleitet von seiner Neugier, selbst Interessen nachzugehen und sich auf diesem Weg eigene Bildungskontexte und -inhalte zu schaffen. Die pädagogischen Fachkräfte sind offen für die Ideen der Kinder und stehen ihnen den gesamten Tag über als Bezugspersonen zur Verfügung.

² https://www.froebel-gruppe.de/fileadmin/user/Dokumente/Broschueren_Themenhefte/FROEBEL-Rahmenkonzeption_deutsch.pdf

1.5.2 Unsere Schwerpunkte

Die beiden großen Schwerpunkte in unserer Einrichtung sind die Naturpädagogik und Tiergestützte Pädagogik. Näheres finden Sie in der Einrichtungskonzeption.

1.5.3 Unsere Zielgruppen (Familien)

Als weltoffener Kindergarten ist unser Haus ein Ort der Begegnung für alle Kinder und ihre Familien, unabhängig von Ihrer sozialen und ökonomischen Herkunft sowie Ihrem kulturellen Hintergrund. Die Heterogenität unseres Teams sowie der Kinder und Ihrer Familien ist für uns Normalität. Wir sehen darin eine der stärksten Ressourcen unserer täglichen Bildungsarbeit.

1.6 Rechtliche Grundlagen

Die Arbeit in Kindertagesstätten wird von einer Reihe rechtlicher Grundlagen gerahmt.

Grundlage der pädagogischen Arbeit aller FRÖBEL-Einrichtungen sind die jeweiligen Landesgesetze und -verordnungen, sowie die Bildungsprogramme der betreffenden Bundesländer. Die Regelungen des SGB VIII weisen dabei Kindertageseinrichtungen bundesweit einen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag zu.

Das Tagesgeschehen jeder Kindergarten liegt ihrer Betriebserlaubnis zugrunde.

Wichtige Themen sind:

- ▲ **Datenschutzbestimmungen** und Verschwiegenheitsverpflichtung
- ▲ die **Aufsichtspflicht** für die Kinder.
- ▲ geltende Vorschriften im Bereich der **Hygiene**. Diese sind beispielsweise bei pflegerischen Tätigkeiten sowie bei der Essensausgabe von besonderer Bedeutung.
- ▲ Das Thema **Kinderschutz** ist FRÖBEL ein besonderes Anliegen. Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns oberstes Gebot. In allen Krippen, Kindergärten und Horten gilt das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept: „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“. Handlungsleitend für alle FRÖBEL-Fachkräfte ist zudem das Leitbild: „Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen. Dazu gehört das Recht auf Hilfe, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden“. Um den präventiven Kinderschutz zu stärken und kontinuierlich den Schutzauftrag im Blick zu behalten, engagieren sich in den FRÖBEL Einrichtungen erfahrene Fachkräfte als Multiplikator*innen für Kinderschutz. sowie auf regionaler Ebene regionale Kinderschutzbeauftragte und auf Trägerebene hauptamtliche Kinderschutzfachkräfte. Diese müssen in Rücksprache mit dem Team und der Leitung zur Beratung verpflichtend hinzugezogen werden, wenn es Hinweise auf Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung in der Familie eines Kindes gibt.

2 Wir sind ein Lernort Praxis – Rahmenbedingungen

2.1 Möglichkeiten der Zusammenarbeit

Wir begrüßen das Interesse an unserer Einrichtung und sind offen für die unterschiedlichen Formen der Ausbildungskooperationen im Rahmen der Zusammenarbeit von den Lernorten.

Wir bieten Praktikumsplätze an für Auszubildende der Sozialpädagogischen Assistenz und der Ausbildung zur/zum staatlich anerkannte/n Erzieher*in aus den Fachschulen für Sozialpädagogik.

Quereinsteiger*innen / Anerkennungsjahrpraktikant*innen/Teilzeit-studierende können wir entsprechend der Kapazitäten des Kindergartens und nur in Absprache mit der Geschäftsleitung unter Vertrag nehmen.

Schülerpraktika gelten im engeren Sinne nicht als Praktika, sondern sind Schulveranstaltungen. Auch solche Praxiseinblicke gewähren wir gerne, um junge Menschen für unseren Berufszweig zu begeistern.

Wir nehmen Praktikant*innen sowohl für ein ganzes Schuljahr auf (feste Tage), wie auch für Blockpraktika.

2.2 Wir bilden aus – unsere Motivation, Möglichkeiten und Ziele

Wir sehen unsere Einrichtung als lernende Organisation und schaffen gelingende Rahmenbedingungen für eine Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften in Ausbildung. Eine Teilnahme an Lernort Praxis hat zum Ziel, allen Beteiligten eine konstruktive Zusammenarbeit und das Lernen voneinander zu ermöglichen.

Alle Beteiligten profitieren:

Team: Unterstützung, Blick von außen, neue Ideen und Sichtweisen, Auseinandersetzung mit neuen Ausbildungsinhalten bzw. Forschungsthemen, lebenslanges Lernen, neue Talente und Ressourcen entdecken

Kinder: extra Aufmerksamkeit, große Spielpartner, besondere Projekte, andere Formen der Wertschätzung

Familien: mehr „Personal“ für die Kinder

Pädagogische Fachkräfte in Ausbildung: Praxiseinblicke, Erfahrungen sammeln, sich ausprobieren dürfen, Feedback, Arbeitsfeld kennen lernen, Neues lernen, Fehler machen dürfen, Teamerfahrung sammeln, sich in Selbstreflexion üben, können persönliche Ressourcen und Talente mit einbringen, Potential entfalten

Schulen: Austausch, Praxiserprobung der Theorien, Veranschaulichung und Erweiterung der Unterrichtsinhalte

Unsere Grundsätze in der Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften in Ausbildung sind:

- ▲ Offenheit
- ▲ Zu Angeboten/ Aktivitäten mit den Kindern einladen
- ▲ In den Tagesablauf mit einbeziehen
- ▲ Strukturen und Prozesse transparent gestalten

Unsere Möglichkeiten:

- ▲ Bedarfsgerechte individuelle Begleitung durch einen/ eine Mentor*in
- ▲ Die Mentor*innen haben mindestens 2 Jahre Berufserfahrung und haben mindestens eine abgeschlossene Erzieherausbildung
- ▲ Raum für gemeinsame Reflexionen
- ▲ Selbstreflexion
- ▲ Einführung in die offene Pädagogik

Einblick in:

- ▲ die Beobachtungsmethode „Bildungs- und Lerngeschichten“
- ▲ die beiden Schwerpunkte des Hauses
- ▲ das „Haus der kleinen Forscher“
- ▲ die Zusammenarbeit mit Familien
- ▲ das Sprachlerntagebuch

Folgende **Ziele** möchten wir gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in Ausbildung erreichen:

- ▲ Selbstständige Arbeitsorganisation
- ▲ Eigenverantwortliches Handeln
- ▲ Partizipative Haltung gegenüber Kindern
- ▲ Wertschätzende Haltung gegenüber allen Beteiligten
- ▲ Freude an der Arbeit
- ▲ Selbstreflexion
- ▲ Entwicklung von zielgruppengerechten Angeboten/Aktivitäten
- ▲ Sie als neue Kolleg*innen gewinnen

2.3 Lernfelder in der fachpraktischen Ausbildung

Der Arbeitsalltag von Fachkräften im Kindergarten ist hoch komplex und besteht oft aus Situationen, in denen schnell professionelle Entscheidungen getroffen oder kreative Lösungen gefunden werden müssen. Somit orientieren sich die Anforderungen und Zielsetzungen an der Handlungskompetenz, über welche angehende (früh)-pädagogische Fachkräfte verfügen müssen. "Handlungskompetenz wird verstanden als die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten."

Quelle: KMK Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen, 2011, S.14

Das Modell der Handlungskompetenz nimmt Handlungsanforderung und Handlungsfähigkeit in den Fokus der theoretischen und praktischen Ausbildung. Unterschieden werden:

Fachkompetenz

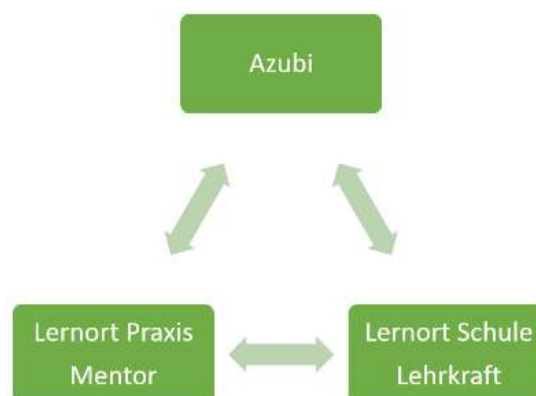
Fertigkeiten- und Methodenkompetenz,

Sozialkompetenz und

Selbstkompetenz.

Im [länderübergreifenden Lehrplan](#) findet dieses kompetenzorientierte Modell in sechs "Lernfeldern der Ausbildung" seinen Niederschlag. Mentor*innen begleiten aus unterschiedlichen Ausbildungskontexten und mit entsprechend unterschiedlichen Anforderungen, welche gemeinsam mit den Zielsetzungen, auf Grundlage des länderübergreifenden Lehrplans zwischen Fachschulen, Fachakademien und den Praxisstellen zu entwickeln sind. Alle Beteiligten im Prozess verpflichten sich dem **lebenslangen Lernen**. Nur in einem gemeinsamen reflexiven Lernprozess aller Beteiligten kann die Ausbildung optimal gelingen.

Triade der Kooperation



Die sechs Lernfelder der Ausbildung



<https://www.plattform-Kindergarten.de> (letzter Abruf 07.04.2021)

2.4 Ressourcen im Ausbildungsprozess

2.4.1 Personelle Ressourcen

In unserem FRÖBEL-Kindergarten „Daumstraße“ arbeiten u.a. Erzieher*innen und akademische Fachkräfte mit langjähriger Berufserfahrung. Sie verfügen über ein umfassendes theoretisches und praktisches Wissen im Bereich der Praktikumsbegleitung. Alle Teammitglieder unterstützen die Auszubildenden/ Studierenden. Jede FRÖBEL Einrichtung wird darüber hinaus regelmäßig durch eine Fachberatung betreut.

Die übergeordnete Verantwortung für den Lernort Praxis verantwortet die praxiskoordinierende Mentorin (**PKM**):

- ▲ Lisa Theel

Neben den pädagogischen Fachkräften stehen uns weitere personelle Ressourcen in Form von externen Expert*innen und Ehrenamtlichen zur Verfügung. Auch sie können den Erfahrungsschatz erweitern und praktisches Handlungswissen vermitteln (wie z.B. Expert*innen im Bereich Musik, Naturwissenschaft, Sport etc.).

2.4.2 Zeitliche Ressourcen

Unser gesamtes Team sieht pädagogische Fachkräfte in Ausbildung als Bereicherung und ist bereit, sich Zeit für zukünftige Kolleg*innen zu nehmen. Der/ die Mentor*in erhält Verfügungszeit für:

- ▲ den persönlichen Austausch im Alltag
- ▲ die Einarbeitung
- ▲ gemeinsame Reflektion (wöchentlich) mit den pädagogischen Fachkräften in Ausbildung
- ▲ Begleitung bei Angeboten/Aktivitäten
- ▲ Intensive Vorbereitung auf die Besuche der Lernbegleitungen

Nach Absprache können pädagogische Fachkräfte in Ausbildung Verfügungszeit in der Einrichtung nehmen.

2.4.3 Räumliche Ressourcen

- ▲ Räume zum Ausprobieren von pädagogischen Tätigkeiten
- ▲ Räume zur Reflektion
- ▲ Räume zur Vorbereitung
- ▲ Rückzugsmöglichkeit während der Pause

2.4.4 Materielle Ressourcen

In unserer Einrichtung gibt es für alle Bildungsbereiche umfassendes Material; zum Teil in Schränken, Materialkisten oder gut verstaut in Abstellräumen.

Auch die technische Ausstattung wie Laptops, Fotoapparate und weitere „Büro-Materialien“ stehen zur Verfügung. Die Nutzung aller Materialien ist nach vorheriger Absprache möglich.

Für Projekte und Aktivitäten mit den Kindern können fehlende Materialien nach Absprache angeschafft und unter Vorlage eines Einkaufsbeleges vergütet werden.

2.5 Ansprechpartner*innen

2.5.1 Praxiskoordinierende Mentor*innen (PKM)

In unserer Einrichtung koordiniert eine PKM alle Aufgaben und Prozesse rund um die Anleitung von unseren pädagogischen Fachkräften in Ausbildung. Die PKM hat an der FRÖBEL-internen Weiterbildung „Lernort Praxis“ teilgenommen. Sie versteht sich als Ansprechpartnerin für alle Mentor*innen, den gesamten LOP Prozess und die Qualitätsentwicklung. Die PKM beantwortet Fragen, gibt Feedback, begleitet, hat ein offenes Ohr, baut Vertrauen auf und arbeitet konstruktiv, professionell und wohlwollend mit dem Team der Mentor*innen und den pädagogischen Fachkräften in Ausbildung zusammen. Gemeinsam mit dem Leitungsteam ist sie verantwortlich für das Bewerbungsverfahren. Sie koordiniert Hausrundgänge mit Bewerber*innen und behält den Überblick über den Eingang der benötigten Unterlagen. Des

Weiteren hat die PKM extra Vorbereitungszeit (VBZ), um sich um Organisatorisches sowie die Fortschreibung der Konzepte und Praxisanleitertreffen zu kümmern.

Die PKM arbeitet dabei eng mit dem Leitungsteam zusammen.

2.5.2 Mentor*innen

Jeder pädagogischen Fachkraft in Ausbildung wird ein/eine Mentor*in zur Seite gestellt. Diese sind ebenfalls die Ansprechpartner*innen für die Fachkräfte aus dem Team und die betreuenden Lehrkräfte der Fach-/ Hochschule. Sie begleiten die pädagogischen Fachkräfte in Ausbildung bei Angeboten und bei Besuchen der Lehrkräfte. Es werden zu verbindlichen Zeiten Anleitungs-/Reflexionsgespräche geführt.

Selbstverständlich beantworten alle Teamkolleg*innen direkte Fragen im Alltag. Das Leitungsteam unterstützt bei Bedarf bei übergeordneten Themen und Konfliktsituationen.

Für den guten Austausch mit dem Lernort Schule benötigen wir die Kontaktdaten der Schule und der verantwortlichen Lehrkräfte. Die Vorgaben des Lernortes Schule und Fachhochschule werden bei der Auswahl der Mentor*in beachtet (Ausbildungsgrad).

Das Team begleitet die pädagogischen Fachkräfte in Ausbildung im Alltag. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen in einzelnen Themengebieten mit ihrer Expertise. Sie geben den Mentor*innen Rückmeldungen und stehen bei Fragen zur Verfügung.

Die PKM steht für Fragen der Mentor*innen rund um das Thema Ausbildung zur Verfügung.

Das Leitungsteam ist Ansprechpartner für die PKM. Es vertritt die Einrichtung und den Träger nach außen, z.B. bei Treffen mit Schulen, Hochschulen etc. und ist mitverantwortlich für den Kontakt, den Austausch und den Ausbau mit dem Lernort Schule/ Hochschule.

2.6 Unsere Anforderungen und Erwartungen an pädagogische Fachkräfte in Ausbildung

- ▲ **Interesse** zeigen an den Menschen, insbesondere den Kindern und dem Berufsfeld
- ▲ **Offenheit:** eine „fragende“ Haltung gegenüber Kindern und Mitarbeitenden einnehmen
- ▲ **Verlässlichkeit:** dazu gehört das Einhalten von Absprachen, den Informationsfluss zwischen Lernort Schule und Lernort Praxis aktiv zu betreiben und Termine zu kommunizieren, aber auch Vereinbarungen und Zeiten einzuhalten
- ▲ **Kommunikationsbereitschaft:** selbst Fragen stellen; im Umgang mit Kindern Handlungen mit Sprache begleiten; eine kindgerechte und dem Alter der Kinder angemessene Kommunikation; Freundlichkeit und Feedbackbereitschaft
- ▲ **Empathie:** Feingefühl zeigen, zuhören und sich in Kinder/ Menschen und Situationen hineinversetzen

- ▲ **Lernbereitschaft:** sich engagieren, beobachten, ausprobieren und einbringen; Situationen und sich selbst reflektieren lernen
- ▲ **Pünktlichkeit:** Zeiten (Arbeitsbeginn/ Pausen/ Arbeitsende) werden eingehalten

3 Verzahnung der Lernorte Praxis und Schule

„Fachschule/ Fachakademie und Praxisstelle verstehen die Gestaltung des Lernortes Praxis als eine institutionsübergreifende Aufgabe, mit dem Ziel das gemeinsame Ausbildungsergebnis zu erreichen.“ ...“Dem Lernort Praxis kommt eine zentrale Stellung bei der Professionalisierung von Fachkräften zu. Der pädagogische Berufsalltag zeichnet sich in hohem Maße durch wechselnde, neue, unvorhersehbare, nicht planbare Herausforderungen aus. Um die dazu notwendigen Einstellungen und Handlungskompetenzen zu erwerben, ist vor allem Praxiserfahrung notwendig. Deshalb sind Erfahrungen der verschiedenen Arbeitsfelder ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung der Fachkräfte. Dabei kommt der Qualität der konkreten pädagogischen Arbeit in der Einrichtung eine ebenso wichtige Bedeutung zu wie die der Praxisbegleitung. Wie oben dargestellt ist der wechselseitige Bezug der Lernorte Fachschule/ Fachakademie und Praxis integraler Bestandteil der Ausbildung und erfordert von den Fachschulen/ Fachakademien ein hohes Maß an Kooperationsarbeit (Gestaltung der Lernortkooperation)“....

Ergänzend zu den in der Rahmenvereinbarung über Fachschulen genannten Standards zum Ausbildungsauftrag bedarf es besonderer beruflicher didaktischer Ansätze, die sich von denen anderer beruflicher Ausbildungen unterscheiden. Der Berufsalltag von Fachkräften zielt auf den pädagogischen Umgang mit einzelnen Menschen und Gruppen ab. Diese Besonderheit muss auch in der Unterrichtspraxis sichtbar sein.

Dies wird an drei Unterrichtsprinzipien deutlich:

1. Der Bezug zum Berufsbereich erfordert eine integrale Persönlichkeitsentwicklung, um den Erziehungs- und Bildungsprozess später in der beruflichen Praxis sinnvoll gestalten zu können. Deshalb ist es wichtig die Fachschulen bewusst als Lebens- und Erfahrungsraum zu gestalten, der die Persönlichkeitsentwicklung fördert.
2. Die Ausbildung muss eine enge Theorie-Praxisverknüpfung sicherstellen. Ausgangspunkt ist die Bearbeitung von sozialpädagogischen Praxissituationen.
3. Unterrichtsprozesse müssen im Sinne der doppelten Vermittlungspraxis so gestaltet sein, dass die angewandten Lehr-/ Lernformen auch in der Berufspraxis der späteren sozialpädagogischen Fachkräfte eingesetzt werden können³."

³ Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2012): Entwurf: Länderübergreifender Lehrplan Erzieherin Erzieher. <https://www.boefae.de/wp-content/uploads/2012/11/laenderueberggr-Lehrplan-Endversion.pdf>. Zugriff am 07.05.2020.

3.1 Qualitätsentwicklung

Wir profitieren von der Zusammenarbeit zwischen Lernort Praxis und Lernort Schule und nutzen deren Lehrpläne, länderspezifische Lehrpläne, sowie den aktuellen [Bildungsplan des Bundeslandes](#).

Um die Qualität der Ausbildungsbedingungen kontinuierlich zu sichern und ggf. zu verbessern wünschen wir uns einen kontinuierlichen Austausch zwischen LOP und LOS und eine professionelle Feedback-Kultur.

Aus dem Weiterbildungscurriculum Lernort Praxis haben wir Checklisten zur Qualitätssicherung übernommen ([Checkliste 3 zur Selbsteinschätzung](#)).

Darüber hinaus nutzen wir Reflexions- und Evaluationsbögen. Durch den Blickwinkel der pädagogischen Fachkräfte in Ausbildung und der ausbildenden Institutionen wird unsere Kindergarten-Perspektive erweitert und bereichert.

Die Kursbeteiligten Lernort Praxis der verschiedenen FRÖBEL- Einrichtungen treffen sich quartalsweise in ihren Regionen (z.B. TEAMS Meeting, Fachtagungen) um den fachlichen Austausch zu gewährleisten.

4 Praxis konkret

4.1 Der Auswahlprozess vom Erstkontakt bis zur Zusage

Bei der Auswahl der Bewerber*innen prüfen wir bereits im Bewerbungsprozess eine möglichst gute Passung zu unserer Einrichtung. Durch (Telefon-)Interviews und Hospitationstage bekommen die Eingeladenen und auch wir einen Eindruck, ob eine Zusammenarbeit infrage kommt. Dabei achten wir auf eine schnelle Bearbeitung der Bewerbungen und zeitnahe Rückmeldungen. Dieser Prozess wird wie folgt organisiert:

- Eingang der Bewerbung per Post oder E-Mail
- Vereinbarung eines (Telefon-)Interviews
- Vereinbarung eines Hospitationstags
- Zu- oder Absage per E-Mail

4.2 Herzlich Willkommen

Der erste Eindruck zählt. Mit einer gelebten Willkommenskultur im ganzen Team wollen wir unseren pädagogischen Fachkräften in Ausbildung sowie Praktikant*innen einen erfolgreichen Start in das Praktikum ermöglichen. Mit klaren Prozessen und transparenten Strukturen schaffen wir Sicherheiten für alle Beteiligten.

Um die komplexen Strukturen, insbesondere in der offenen Pädagogik zu durchdringen, wird ausreichend Zeit eingeräumt, um sich mit allen Tagesroutinen, Abläufen, sowie großen und kleinen Menschen vertraut zu machen. Dies wird mit einem Einarbeitungsplan und hilfreichen Unterlagen in der Willkommensmappe realisiert.

4.3 Wir starten durch

4.3.1 Rechtliche Aspekte, Regeln und Pflichten

In den ersten Wochen erhalten die pädagogischen Fachkräfte in Ausbildung und Praktikant*innen unterschiedliche Belehrungen, Einweisungen und Schulungen, die ihnen als Orientierung und Grundlage in der gemeinsamen Zusammenarbeit dienen.

Vorab bekommen sie, je nach Anstellungsart, eine E-Mail mit allen wichtigen Papieren:

- Hausordnung
- Datenschutz, Digitaler Kodex, Kinderschutzbelehrung
- die Konzeption
- das FRÖBEL Leitbild
- die Rahmenkonzeption
- das „FRÖBEL -Eltern –ABC“
- FRÖBEL Mitarbeiterhandbuch
- Haustarifvertrag
- Jahreszeitliche Terminübersicht
- Teamsitzungstermine

Um nach außen Transparenz zu schaffen, schicken uns die pädagogischen Fachkräfte in Ausbildung und Praktikanten*innen zwei Wochen vor Beginn einen Steckbrief. Dieser wird an der Elterninfowand veröffentlicht.

Die Probezeit ist im Vertrag geregelt. Sie haben die Möglichkeit für 23 Euro im Monat am Mittagessen teilzunehmen.

4.3.2 Das Erstgespräch

Zeitnah vor dem Start oder am ersten Tag findet zwischen den pädagogischen Fachkräften in Ausbildung, PKM oder Mentor*in und der Leitung ein Erstgespräch statt. Die Einarbeitung wird gemeinsam geplant, Unterlagen, Einweisungen und Termine abgestimmt, die Interessen aufgenommen und Fragen besprochen.

4.3.3 Der individuelle Ausbildungsplan

Beziehung, Individualisierung und Partizipation sind in der pädagogischen Arbeit mit Kindern die Grundpfeiler in allen FRÖBEL-Einrichtungen. Entsprechend ihrem persönlichen Ausbildungsstand, den Vorgaben der Fach(hoch)schulen und unter Berücksichtigung persönlicher Begabungen, erstellen wir gemeinsam einen individuellen Ausbildungsplan.

Schwerpunkte und Ziele werden im Laufe des Praktikums dynamisch angepasst und/oder erweitert.

4.3.4 Anleitungs – und Reflexionsgespräche

Gemeinsame und regelmäßig wiederkehrende Zeiten für Anleitungs- und Reflexionsgespräche sind fester Bestandteil der Zusammenarbeit. Alle Gespräche, deren Inhalte und vereinbarte Ziele werden protokolliert (Vorlage) und gegengezeichnet.

- ▲ Anleitungsgespräch
- ▲ Reflexionsgespräch
- ▲ Beratungsgespräch
- ▲ Feedback
- ▲ Konfliktgespräch
- ▲ Abschlussgespräch
- ▲ Beurteilungsgespräch

In **Anleitungsgesprächen** werden Strukturen, Prozesse, organisatorische Angelegenheiten, Fach – und Rechtsfragen sowie (Fach-) Wissen vermittelt, erörtert, beleuchtet und ausgetauscht. Die im individuellen Ausbildungsplan vereinbarten Ziele können Bestandteil des Anleitungs- als auch des Reflexionsgespräches sein.

Im **Reflexionsgespräch** werden auf Grundlage eines fachlich spezifischen Leitfadens der FRÖBEL-Akademie Selbst- und Fremdwahrnehmung von PKM und den pädagogischen Fachkräften in Ausbildung vorgenommen. Im Vorfeld erfolgt eine Verständigung über die im Leitfaden aufgeführten Kompetenzen. Orientierung im Gespräch bieten konkrete, schriftlich fixierte Situationen und Beobachtungen aus dem Alltag sowie Ziele aus den Lernbausteinen und Zielvereinbarungen aus unterschiedlichen Gesprächen (Protokolle). Im gemeinsamen Austausch werden beidseitig Lernprozesse initiiert und Lösungsansätze für zukünftiges Vorgehen der pädagogischen Fachkräfte in Ausbildung und Mentor*in besprochen und evtl. weitere Ziele festgehalten. Zum Abschluss eines jeden Semesters erfolgt mit diesem Bogen eine gemeinsame Einschätzung und wenn gewünscht eine Benotung der Entwicklung.

Bei **Beratungsgesprächen** benötigen pädagogische Fachkräfte in Ausbildung konkrete und persönliche Hilfe/ Unterstützung. Das Gespräch ist ressourcen- und lösungsorientiert. Sie profitieren von der Erfahrung der Mentor*in, erhalten Impulse und evtl. weiterführende Materialien.

„Darf ich dir ein Feedback geben?“ – Wir fragen unsere pädagogischen Fachkräfte in Ausbildung, ob sie ein Feedback wünschen und holen uns selbst auch gerne ein **Feedback** ein. Es gibt für Feedbackgespräche eine vorgegebene Vorgehensweise.

In **Konfliktgesprächen** werden unterschiedliche Perspektiven beleuchtet, Störfaktoren herausgearbeitet und Lösungen angestrebt. Die Protokollierung ist in diesen Gesprächen besonders wichtig.

Bei **Bewertungsgesprächen** treffen die Mentor*innen gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in Ausbildung eine Einschätzung und Bewertung der geleisteten Arbeit. Konkrete Orientierung bieten die gemeinsam formulierten Ziele im individuellen Ausbildungsplan, die Zielvereinbarungen aus den unterschiedlichen Gesprächen (Protokolle) und Rückmeldungen von Kolleg*innen aus schriftlich belegten konkreten Situationen → Beobachtungsbogen. Im gemeinsamen Gespräch soll eine möglichst objektive Beurteilung entstehen.

In einem **Abschlussgespräch** wird gemeinsame Zeit des Praktikums reflektiert, gegenseitiges Feedback eingeholt und eine weitere Zusammenarbeit oder mögliche Kontakte besprochen.

4.4 Orientierungsphase/ Probezeit

Beobachtungszeit, Begleitung der Mentor*innen im Tagesablauf und regelmäßiger Austausch kennzeichnen die Orientierungsphase in der Einrichtung und ermöglichen den pädagogischen Fachkräften in Ausbildung einen ersten Überblick über Menschen, Strukturen und Abläufe. Besonders in den ersten Wochen bietet der/die Mentor*in immer wieder kleine Zeitfenster an, um sich auszutauschen und Unsicherheiten zu thematisieren. Um die Vielfalt der Arbeit der Fachkräfte und Räume kennenzulernen, wird ein individueller Wochenplan erstellt.

4.4.1 Kinder, Familien, Team und Leitung kennenlernen

Um Beziehungen zu knüpfen und sich als Teil der Einrichtung wahrzunehmen, ist es wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte in Ausbildung sich Zeit nehmen, alle Beteiligten kennenzulernen. Gerade in der offenen Pädagogik kann dies eine Herausforderung darstellen. Umso wichtiger ist es deshalb, die gegenseitigen Erwartungen (Rolle) zu definieren und zu besprechen.

4.5 Erprobungsphase

Die pädagogischen Fachkräfte in Ausbildung übernehmen langsam eigenständig erste Teilaufgaben und können Teile von Impulsen/ Angeboten mitgestalten. Sie haben die Möglichkeit an Dienstbesprechungen und Elternabenden teilzunehmen.

In einem Lerntagebuch haben Sie die Chance ihre Beobachtungen und Eindrücke festzuhalten und mit in die Reflexionsgespräche zu nehmen.

4.6 Verselbständigungsphase

Der Aktionsradius der pädagogischen Fachkräfte in Ausbildung erweitert sich zunehmend. In Absprache mit den Mentor*innen werden selbstständig Aufgaben übernommen. Nach einer Hygiene- und Wickeleinführung unterstützen sie das Wickeln, sofern die Kinder ihr Einverständnis geben. Praktikant*innen dürfen bei uns, während ihrer Praxiszeit, nicht wickeln. Sie erhalten einen Einblick in die Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen. Außerdem planen sie Impulse und führen diese mit Begleitung durch. Der enge Kontakt zum/ zur Mentor*in bleibt bestehen.

4.7 Abschlussphase

Frühzeitig vor dem letzten Tag des Praktikums wird der anstehende Abschied geplant. Team, Kinder und Familien werden informiert und das Bewertungs- und Beurteilungsgespräch sowie das Abschlussgespräch werden terminiert. Wünsche für die letzten Tage in der Einrichtung werden besprochen und eingeplant.

4.7.1 Bewertung und Beurteilung

In der gesamten Ausbildungszeit wird in vereinbarten Zeitabständen die Entwicklung der pädagogischen Fachkräfte in Ausbildung mittels eines Bogens zur Selbst- und Fremdeinschätzung besprochen. Weitere Einschätzungen können anhand des individuellen Ausbildungsplanes, der gemeinsam vereinbarten Ziele und des Portfolios/ Lerntagebuch vorgenommen werden. Die Bewertungsunterlagen und Bewertungskriterien vom Lernort Schule werden mit den pädagogischen Fachkräften in Ausbildung sorgfältig besprochen und (ggfls. auch mit den Lehrkräften) ausgefüllt. Es ist darauf zu achten, dass alle Beteiligten die Beurteilungskriterien und Bewertungsskalen verstehen und beachten.

4.7.2 Abschied feiern

Zum Abschluss des Praktikums oder der Ausbildungszeit findet ein Singkreis am Vormittag mit Kindern, Team und Leitungsteam statt.

Es wird ein Abschiedsgeschenk organisiert. Am letzten Tag werden beim Checkout die hausinternen Utensilien zurückgegeben.

4.7.3 Praktikumsbestätigung/ Beurteilung

Auf Anfrage können für das geleistete Praktikum eine Bescheinigung oder ein Zeugnis erstellt werden.

4.8 Konflikt- und Beschwerdemanagement

Bei Konflikten und Beschwerden sind zunächst die Mentor*innen Anlaufstelle für die pädagogischen Fachkräfte in Ausbildung und die Kolleg*innen. Sie haben die Möglichkeit zwischen dem Team und den pädagogischen Fachkräften in Ausbildung zu vermitteln und können sich jederzeit an die PKM zur weiteren Unterstützung wenden. Bei weitreichenderen Beschwerden besteht die Möglichkeit die Leitung und bei Bedarf auch die Lehrkraft mit einzubeziehen. Es gilt hervorzuheben, dass wir jegliche Beschwerden ernst nehmen und gemeinsam im Gespräch individuelle Lösungsstrategien entwickeln. Es wird ein Gesprächsprotokoll erstellt.

5 Kinderschutz

Bereits bei den Vertragsunterlagen unterzeichnen pädagogische Fachkräfte in Ausbildung eine schriftliche Erklärung, die sog. „Persönliche Erklärung zum Kinderschutz“.

Bei Ihrem Start in das Praktikum erhalten sie zeitnah eine Einarbeitung zum Thema Kinderschutz durch die Leitung.

Die Belehrung umfasst:

- ▲ Umgang mit Hinweisen auf Gewalt und Vernachlässigung in der Familie des Kindes (Kinderschutz nach § 8a SGB VIII):
- ▲ die Verfahrensweisen aus dem FRÖBEL Kinderschutzordner.
- ▲ Indikatoren für eine Kindeswohlgefährdung.
- ▲ die Ansprechpartner*innen und Hilfen bei entsprechenden Beobachtungen und Fragen (Mehr-Augen-Prinzip: Niemals allein handeln!)
- ▲ Dokumentationsmaterial auf Basis des Kinderschutzordners.
- ▲ Der Schutz vor Gewalt und Grenzverletzungen in Krippe, Kindergarten und Hort (Institutioneller Kinderschutz)
- ▲ Formen der Gewalt und Grenzverletzungen gegen Kinder durch 1.) Fachkräfte/ Mitarbeitende und 2.) durch andere Kinder (gewaltvolle und sexuelle Übergriffe durch andere Kinder)

- ▲ Teamvereinbarung zum gewaltfreien und respektvollen Umgang mit Kindern (Verhaltenskodex in der Einrichtung)
- ▲ Das Recht des Kindes auf Hilfe: Verfahrensweisen und Handlungsschritte bei beobachteten Gewaltformen innerhalb der Einrichtung (Informationsfluss zur Anleitung/ Leitung; Ereignis- und Krisenmanagement)

6 Evaluation und Qualitätsmanagement

6.1 Bewertungsbogen/ Rückmeldung zum Praktikum

Am Ende jeder Praktikumszeit wird gemeinsam ein Evaluationsbogen der Praktikumszeit ausgefüllt. Die Punkte Einarbeitung, pädagogischer Alltag, Reflexion, Lernort Praxis/ Lernort Schule, Beziehung und Allgemeines werden bewertet.

6.2 Qualitätssicherung: die Arbeit mit Checklisten und Zielen

In der Einrichtung gibt es ein standardisiertes Evaluationsverfahren, mit deren Hilfe regelmäßig die Arbeit mit den pädagogischen Fachkräften in Ausbildung auf ihre Qualität hin geprüft wird. Angelehnt an das 7-Schritte-Verfahren im Nationalen Kriterienkatalog (NKK) werden mit Checklisten (best practice) Standards überprüft und durch das Formulieren von Zielen und Maßnahmen weiterentwickelt. Beleuchtet werden dabei die konkrete Praxis, die Organisationsentwicklung und die Zusammenarbeit mit dem Lernort Schule. Zukünftige Entwicklungen werden im Lernort Praxis Konzept festgehalten.

Dabei werden die Themen

- ▲ Organisationsentwicklung,
- ▲ Gestaltung der Praxisanleitung und
- ▲ Zusammenarbeit mit dem Lernort Schule aufgegriffen.

6.3 Fortschreibung des Konzeptes

Die „Konzeption Lernort Praxis“ orientiert sich an den aktuellen Themen und Bedürfnissen der Einrichtung und ist ein Resultat aus theoretischen Inhalten der Weiterbildung „Lernort Praxis“ und den bisherigen Praxiserfahrungen der Einrichtung.

Die Konzeption ist ein Arbeitsmaterial und Hilfsmittel und wird deshalb von den Verantwortlichen in regelmäßigen Abständen auf Vollständigkeit und Aktualität überprüft.